

GR. Kurt HOHENSINNER

22.04.2004

A N F R A G E

Betr: Eintrittspreise von Grazer Freibädern

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Nach eingehenden bundesländerübergreifenden Recherchen der Preisgestaltung von Freibädern, habe ich einen großen Niveauunterschied festgestellt. Alle Grazer Tarife liegen weit über jenen in anderen Landeshauptstädten.

Als Beispiel möchte ich einen Preisvergleich der Tageseintritte mit der Bundeshauptstadt Wien anführen:

	Graz	Wien
Erwachsene:	5,50 Euro	4 Euro (inkl. Kästchen)
Ermäßigt:	3,50 Euro	3 Euro (inkl. Kästchen)
Jugendliche (15-18 Jahre)	3,50 Euro	2 Euro (inkl. Kästchen)
Kinder (7-14 Jahre)	3,50 Euro	1,50 Euro (i. Kastchen)
Kleinkinder bis 6 Jahre	0,70 Euro	gratis

Auch das Angebot von Familienkarten stellt keine effektive Vergünstigung dar.

Familienkarte (1 Erwachsener und 1 Kind) : 7 Euro

Das Grazer Tarifsystem unterscheidet nicht zwischen Kindern und Jugendlichen.

Die finanzielle Situation der Grazer Freibäder ist allgemein bekannt. Jedoch ist es nicht nachvollziehbar warum Kinder und Jugendliche in unserer Landeshauptstadt, im Gegensatz zum Rest Österreichs, so viel mehr für den Badespass bezahlen müssen. Die zielgruppenorientierten Tarife, sollten aus betriebswirtschaftlicher Sicht so gestaltet werden, dass die Nachfrage durch das breite Angebot gesteigert wird.

Namens des ÖVP–Gemeinderatsclubs stelle ich an Dich, sehr geehrter Herr
Bürgermeister, die

A n f r a g e,

ob Du bereit bist, zwischen den jungen Menschen und den Stadtwerken zu
Vermitteln, um einige Tarife flexibler zu gestalten.

GR. Kurt HOHENSINNER

22.04.2004

A N F R A G E

Betr: Ohne das „No Problem Musiktherapiezentrum“ hat Graz ein Problem

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das Ziel des NO PROBLEM ORCHESTRAS ist, Menschen mit einer Behinderung auf ehrliche Art und Weise, ohne Mitleidsmasche oder Benefizcharakter zu integrieren.

In unserer Stadt sind mehr als 30 Menschen voll in das Orchester eingebunden. Sie proben wöchentlich mit einer therapeutischen Begleitung und können sich dadurch selbst verwirklichen. Ein Star der Gruppe erklärte mir, dass er durch das Orchester Selbstvertrauen bekommen hat und für ihn diese Musik das Wichtigste in seinem Leben ist.

Das No Problem Orchester hat seit der Gründung über 3000 Konzerte in aller Welt gegeben und wurde 1996 in Brüssel mit dem EU – Preis für die beste Musiktherapie Europas ausgezeichnet. Legendär waren die Auftritte der Grazer Musiker vor der UNO – Vollversammlung, im Weißen Haus bei Präsident Bill Clinton und als Hochzeitsband für die Hollywoodstars Michael Douglas u. Catherine Zeta Jones.

Bürgermeister und Sozialreferent a.D. Alfred Stingl hat das große Potential des Therapieorchesters sofort erkannt und 13 Jahre inhaltlich und finanziell unterstützt. Da die Reisen und die Betreuung Kosten verursachen, ist die Gruppe auch auf die Subvention der Stadt Graz angewiesen. Im letzten Jahr bekam das Orchester eine Förderung von 7000 Euro (entspricht nur mehr 1/7 der ersten Förderung durch Bgm. a.D. Stingl). Im Herbst 03 stellte Sozialreferentin Kaltenbeck – Michl diese Subvention noch in Aussicht.

Letzte Woche hat das Behindertenorchesters einen Brief von Stadträtin Kaltenbeck-Michl erhalten, in dem für die Gruppe eine existenziell vernichtende Botschaft stand. Die Subvention wird für 2004 gestrichen. Als Begründung wird ausgeführt: „Laut Subventionsordnung der Stadt Graz dürfen ausschließlich nur jene Vereine gefördert werden, die ihren Sitz in Graz haben“.

Die Magistratsdirektion bestätigte mir, dass diese Begründung schlicht weg falsch ist. Es ist jeder herzlich eingeladen, die Subventionsordnung durchzulesen. Die Sozialreferentin hat das anscheinend nicht gemacht.

Außerdem haben die Musiker vor einiger Zeit durch Bürgermeister Siegfried Nagl einen Proberaum bei der Spedition Jöbstl vermittelt bekommen und verfügen somit auch über einen Sitz in unser Stadt.

daher richte ich an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs, die

A n f r a g e ,

ob Du bereit bist, gemeinsam mit der Sozialreferentin der Stadt eine Lösung zu suchen, um die Zukunft des No Problem-Orchesters in unserer Stadt zu sichern.

GR. Peter MAYR

22.04.2004

A N F R A G E

Betr: "Unterstützung der Stadt Graz zur Erhaltung
der privaten Grazer Freibäder"

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Nach der erfolgreichen Sanierung der Bäder der Grazer Freizeitbetriebe inkl. der konkreten Schritte zur Renovierung des Eggenberger Bades ist die Situation um die privaten Grazer Freibäder schwierig, insbesondere möchte ich das Ragnitzbad, vor allem aber das Pammerbad nennen.

Gerade diese Bäder stellen aber einen enormen Freizeitwert im Grazer Osten mit seinen großen Siedlungen (wie Berliner Ring, Eisteich etc.) dar, der wie im Falle der Schließung des Pammerbades nicht zu ersetzen wäre. Diese Bäder sind auf Grund ihrer idealen Lage aus den nahen Siedlungen für Kinder rasch und gefahrlos zu erreichen und haben somit für alle Generationen aber besonders auch für Familien einen hohen Wert.

Trotz der finanziellen Unterstützung der Stadt Graz und einer sehr erfolgreichen Badesaison im vergangenen Jahr hat sich die Besitzerin des Pammerbades – vor allem auch aus privaten Gründen - dazu entschlossen, das Bad nicht mehr weiter zu betreiben.

Daher richte ich an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs, die

A n f r a g e ,

ob Du bereit bist, im Sinne der BürgerInnen und aller politisch Aktiven aus den betroffenen Bezirken Dich dafür einzusetzen, dass die zuständigen Stellen der Stadt Graz alle Möglichkeiten ausschöpfen, die zum Erhalt dieser Bäder beitragen können, und auch die Grazer Freizeitbetriebe als mögliche Betreiber dieser Bäder in die Überlegungen um eine Lösung mit einzubeziehen?



Betrifft: Erhaltung des Pammerbades

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Graz, am 22. April 2004

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderat DI Dr. Günter Getzinger
an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 22. April 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Naherholungseinrichtungen sind eine unverzichtbare Grundlage der Lebensqualität in der Stadt Graz. Gerade Bäder spielen dabei eine besondere Rolle. Nach der gelungenen Rettung des „Bades zur Sonne“, der baldigen Inangriffnahme der Sanierung des Bades Eggenberg droht nun die Schließung des Pammerbades. Tausende Grazerinnen und Grazer, insbesondere Kinder und Jugendliche, wären davon negativ betroffen.

Ich stelle daher namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister Siegfried Nagl, die

Anfrage,

ob Sie bereit sind, ein Gipfelgespräch der Stadt Graz mit der privaten Eigentümerin des Pammerbades einzuberufen, um Möglichkeiten der Rettung des Pammerbades (einschließlich der Pacht durch die Grazer Stadtwerke) zu erörtern.



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

Betr: Schaffung eines Sportbeirates

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Herrn Gemeinderat Leopold Simbürger
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 22. April 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Bei einer Podiumsdiskussion am 30. 3. mit dem bezeichnenden Titel „Graz darf alles – man nennt sich sogar Sportstadt“ wurde einmal mehr die wenig zufrieden stellende Wertigkeit des Sports in unserer Stadt durchleuchtet. Auch bei dieser Gelegenheit ist einmal mehr zur Sprache gekommen, dass der Sport – im Vergleich zu anderen Bereichen – in Graz eher stiefmütterlich behandelt.

Nun ist uns allen bewusst, dass die finanzielle Situation der Stadt Graz nicht gerade rosig ist – im Gegenteil: Wir stehen wahrscheinlich aus finanzieller Sicht nicht nur am Abgrund, wir sind mindestens mit einem Bein schon diesseits festen finanziellen Bodens. Und dass unter solchen Umständen zusätzliche finanzielle Mittel – egal, für welchen Bereich – kaum vorstellbar sind, ist auch klar.

Umso wichtiger wäre es, zu vernetzen und Ressourcen zu bündeln – auch im Sport. Bei dieser Podiumsdiskussion war unter anderem in diesem Sinne auch die Rede davon, einen auch übergreifenden Sportbeirat zu schaffen, der sich genau dieser Aufgaben annimmt .

In diesem Sinne stelle ich namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage,

bis wann mit der Einrichtung eines solchen Sportbeirates zu rechnen und wie die Zusammensetzung sein wird.



Betrifft: Verständigung der
Bezirksvertretungen
bei kommunalen Vorhaben im
Straßenbau

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Graz, am 22. April 2004

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderat DI Dr. Günter Getzinger
an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 22. April 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Immer wieder werden Bezirksvertretungen bei kommunalen Vorhaben im Straßenbau und –sanierung, Kanalbau, bei Fragen der Grabungskoordination und bei Schlägerungen von Bäumen von den zuständigen Magistratsabteilungen nicht oder nicht rechtzeitig verständigt!

Ich stelle daher namens des sozialdemokratischen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister Siegfried Nagl, die

Anfrage,

ob Sie bereit sind dafür zu sorgen, dass dieser Missstand rasch behoben wird?



Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

Betr: Projekt „Murgalerie“/
Weisungen an BeamtInnen

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderätin Elke Edlinger
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 22. April 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Seit nunmehr mehreren Wochen füllt das geplante Projekt „Murgalerie“, das auf dem in Ihren Besitz befindlichen Grundstück in der Griesgasse geplant ist, die Medien – und dies vor allem auch in Zusammenhang damit, dass das mit Ihnen in geschäftlicher Verbindung stehende Unternehmen Acoton auch das städtische Projekt „Thalia“ in Auftrag hat. Auch wird kolportiert, dass Weisungen erfolgt seien und der Leiter des Stadtplanungsamtes wird sogar dahingehend zitiert, dass er bereits den Staatsanwalt habe anrufen wollen, um zu klären, ob einer seiner Beamten den Bauakt nach Außen getragen habe. Mit einem Wort: Je länger die Öffentlichkeit das Gefühl hat, dass es in dieser Angelegenheit an Transparenz mangelt, umso intensiver hagelt es Mutmaßungen.

In diesem Sinne stelle ich namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage,

ob Sie bereit sind, sicher zustellen, dass in Angelegenheiten, die Sie als Privatperson betreffen, von Ihnen aus Ihrer Funktion als Bürgermeister heraus keine Weisungen erteilt wurden bzw. erteilt werden.

**Anfrage an den Bürgermeister Siegfried Nagl
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 22.4.2004
von Klubobfrau Sigi Binder**

Betrifft: Bauvorhaben Griesgasse 18

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

an sich könnte es ja ein Routinefall für die zuständigen Behörden sein, das Bauvorhaben Griesgasse Nr. 18.

Dem Vernehmen nach war es bereits im vergangenen Jahr, dass, wie das so üblich ist, der Bauwerber der sogenannten „Murgalerien“ beim Stadtplanungsamt vorstellig wurde, um abzuklären, ob das geplante Bauprojekt mit den Vorgaben für innerstädtisches Bauen innerhalb und am Rande der Altstadtschutzzone vereinbar sei.

Und dem Vernehmen nach wurde schon damals seitens des Stadtplanungsamtes eine höchst negative Expertise über dieses Projekt abgegeben.

So weit, so gut, und vor allem kein Grund, an Sie Herr Bürgermeister eine Anfrage zu richten, die da lauten könnte:

Was, Herr Bürgermeister halten Sie von Bauwerbern, die trotz negativer Expertisen des Stadtplanungsamtes an brachialen Eingriffen in die Grazer Altstadt festhalten wollen?

Keine Angst, Herr Bürgermeister: weder an Sie als Bürgermeister, noch an Sie als Privatperson werde ich diese Frage richten.

Vor allem nicht, weil es zum Schutz der Altstadt ja noch andere Gremien gibt, die gottlob mit fachkundigem Eifer ihres unabhängigen Amtes walten und die – auch im vorliegenden Fall – ihr Urteil fällen. Sie werden hoffentlich mit mir übereinstimmen, dass an der Fachkenntnis der ASVK nicht zu zweifeln ist, weshalb ich mir auch die folgende Anfrage an Sie, Herr Bürgermeister ersparen kann:

Was, Herr Bürgermeister, halten Sie von Bauwerbern, die nicht nur trotz negativer Stellungnahmen des Stadtplanungsamtes, sondern auch trotz eines negativen Bescheides der ASVK an ihrem Projekt festhalten wollen?

Keine Frage, wie die Antwort eines verantwortungsvollen Bürgermeisters, der bereit ist, sich aktiv für den Schutz der Grazer Altstadt einzusetzen, ausfallen würde.

Nur weil wir wissen, wie sehr Sie, Herr Bürgermeister, sich für die Erhaltung des Kommod-Hauses eingesetzt haben, können wir ihnen derartige Fragen ersparen. Nur Ihr heldenhafter Einsatz gegen die Spekulation mit Altstadthäusern bewahrt Sie, Herr Bürgermeister vor einer Anfrage, die da lauten könnte:

Was, Herr Bürgermeister halten Sie von Bauwerbern, die in der Altstadt Schutzzone Projekte nach dem Motto: „Wirtschaftlicher Nutzen und Schönheit gehen halt oft auseinander“ primär nach ökonomischen Kriterien bewerten und dafür brachiale Eingriffe in die Altstadt in Kauf nehmen wollen?

Weder an Sie als Bürgermeister, noch als Bürger und Unternehmer dieser Stadt brauchen wir diese Anfrage zu richten, weil wir Ihre Antwort kennen. Und, was auch erstaunlich ist: wir brauchen auch die Anfrage nicht zu stellen,

ob Sie als Bürgermeister nicht Bedenken dagegen hätten, wenn ein hochrangiger Vertreter dieser Stadt als Privatmann eine Geschäftsverbindung zu einem Unternehmen eingeht, mit dem die Stadt zeitgleich eines der größten und zentralsten Bauprojekte abwickelt?

Wir brauchen auch diese Anfrage nicht an Sie zu richten, weil wir von Ihnen, auch in einer ganz anderen Frage gehört haben, dass Sie nicht bereit sind, privates Bürgertum und privates Unternehmertum ihrem Amtsverständnis unterzuordnen.

Nun erst erkennen wir, was Sie uns in einer aufwändigen Wahlkampagne verdeutlichen wollten: Die ständige synonyme Verwendung der Begriffe „Graz“ und „Nagl“ sollte uns wohl verdeutlichen, dass unter Ihrer Amtsführung das alles Eins ist. Und dieses Versprechen haben Sie auf befremdliche Art gehalten.

Nun, Herr Bürgermeister, könnte allerdings ein pikanter Fall eintreten: Nicht die Rolle des Bürgermeisters als synchron agierender Bürger und Geschäftsmann könnte offenbar primär hinterfragt werden, stattdessen wäre es gelegen, sich auf die Suche nach jener undichten Stelle zu begeben, die dieses Tun öffentlich gemacht hat. Und möglicherweise könnte man auf diese Weise auch den Druck auf die Beamenschaft noch ganz subtil verstärken, die nun aufgefordert ist, unabhängig und ganz ohne Beeinflussung gutachterlich tätig zu sein.

Aus den genannten Gründen halten wir es für notwendig, den Mitgliedern des Gemeinderates uneingeschränkte Einsichtnahme in den betreffenden Akt zu gewähren und richten an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister daher die

Anfrage:

Werden Sie dafür sorgen, dass den Mitgliedern des Gemeinderates gem §10 der GO für den Gemeinderat unter Wahrung der Amtsverschwiegenheit und des Datenschutzes die uneingeschränkte Einsichtnahme in den umstrittenen Akt des Bauvorhabens "Murgalerien" in der Griesgasse 18 ermöglicht wird?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 22. Apr. 2004

Gemeinderätin: Ingeborg Bergmann

Anfrage an den Bürgermeister

Betrifft: Flüchtlingsbetreuung 5 Lärchen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Im ehemaligen Hotel „5 Lärchen“ am Griesplatz sind zur Zeit zwischen 185 und 200 Flüchtlinge untergebracht. Diese werden von der Caritas betreut. Für das gesamte Haus und die Betreuung dieser Flüchtlinge steht eine Person zur Verfügung. Dieser Umstand muss einfach im Haus selber und auch im Umfeld unweigerlich zu Problemen führen.

Viele dieser Probleme könnten mit mehr Betreuungspersonal gelöst werden. Laut Auskunft der Caritas habe diese zur Zeit jedoch keine Möglichkeit, mehr Personen für diese Aufgabe bereitzustellen.

Die Stadt Graz darf gerade als Menschenrechtsstadt solche Missstände nicht zulassen und einen Beitrag zur Lösung der Probleme leisten.

Namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs richte ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister

Anfrage:

Sind Sie bereit, sich der Probleme rund um diese Flüchtlinge sofort anzunehmen und auch dafür geeignetes Personal für die Flüchtlingsbetreuung bereitzustellen?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 22. Apr. 2004

Gemeinderätin Gertrude Schloffer

Anfrage an den Bürgermeister

Betrifft: Runder Tisch für Puchmuseum

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In der letzten ordentlichen Gemeinderatssitzung, genau vor 5 Wochen, bracht eich einen dringlichen Antrag ein, welcher die Zustimmung aller Gemeinderatsfraktionen fand. Sein Kern war der Wunsch, einen Termin für einen runden Tisch festzulegen, an dem alle Interessierten die dringenden Probleme rund um das Puch-Museum und seinen in Frage gestellten Fortbestand diskutieren und Lösungen finden könnten. An diesem Gespräch sollen teilnehmen: Vertreter der Stadt Graz, Firma Magna, GBG, IPG, Immorent Süd und Vertreter des Vereins „Johann Puch Museum-Graz“.

Ich richte deshalb an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

Können Sie dem Gemeinderat den Grund dafür nennen, dass es bisher zu keinem klärenden Gespräch gekommen ist, um eine Lösung für den Standort des „Johann Puch Museums –Graz“ und dessen Finanzierung zu finden?

**Anfrage an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 22. April 2004
von GrIn Christina Jahn**

Betrifft: Umsetzung des „Luftsanierungsprogramms und Luftreinhalteplans Graz“ sowie der geplanten „Maßnahmen zur Bekämpfung von Umgebungslärm“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Bereits im Jahr 1995 wurde seitens des Amtes für Umweltschutz ein Maßnahmenpaket zum „Luftsanierungsprogramm und Luftreinhalteplan Graz“ fertig gestellt, ein Programm, welches in der Sitzung des Umweltausschusses vom 5.7.1995 vorgestellt wurde. Damals wurde laut Protokoll **„die Zuweisung der Unterlagen an die Mag. Abt. 14, 3 und 17 zur Formulierung eines Verordnungstextes nach den vorliegenden fachlichen Vorgaben der A-23 einstimmig angenommen“**.

Damals erging das Ersuchen an die drei angeführten Magistratsämter, hinsichtlich der Ausarbeitung des Verordnungstextes mit dem Umweltamt Kontakt aufzunehmen. Vom Baurechtsamt wird diesbezüglich am 22.8.1995 festgehalten, dass das Stadtplanungsamt einen derartigen Verordnungsentwurf einzubringen haben wird. Vom Stadtplanungsamt liegt diesbezüglich weder eine Stellungnahme noch ein ausgearbeiteter Verordnungsentwurf vor.

Das bedeutet, dass es zwar einen seit langem ausgearbeiteten Maßnahmenkatalog gibt, sich aber offenbar niemand wirklich zuständig fühlt, die zur Umsetzung nötige Verordnung zu erstellen. Ein ähnliches Schicksal ereilte übrigens auch andere vom Umweltamt hervorragend ausgearbeitete Maßnahmenpakete, wie beispielsweise der ebenfalls bereits 1995 ausgearbeitete Lärmsanierungsplan wie auch die Vorschläge für Maßnahmen zur Bekämpfung des Umgebungslärms aus dem Jahr 1998.

Dass viele Dinge, welche im Gemeinderat beschlossen werden, offensichtlich nicht zur Umsetzung kommen, geht eindeutig aus dem hier angeführten Beispiel hervor. Dass viele Projekte, Maßnahmenpakete, Umsetzungsstrategien etc. zwar erstellt, aber in weiterer Folge sang und klanglos in diversen Schubladen verschwinden, obwohl es dazu einstimmige Gemeinderatsbeschlüsse gibt, ist nicht akzeptabel und wirft nicht nur bei den ausführenden Ämtern die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Ausarbeitung von Sachprogrammen auf.

Daher meine Frage an Sie, Herr Bürgermeister,

Wann wird es endlich zu einer Umsetzung der erwähnten Maßnahmenpakete kommen und werden sie sich dafür einsetzen, dass hinkünftig bereits beschlossene Maßnahmen tatsächlich auch umgesetzt werden?

**Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der Gemeinderatssitzung am 22.4.2004
von GR Mag. Hermann Candussi**

Betrifft: Kart-Race Graz 2005

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

alle Jahre wieder erleben die AnrainerInnen der unteren Burggasse, des Opernrings, des Burgrings, der Einspinnergasse und des Tummelplatzes eine Zwangsbeglückung der ganz speziellen Art: Das Kart-Race Graz.

Vielleicht können Sie, Herr Bürgermeister allen jenen, die nicht wie Sie und einige andere Mitglieder der Stadtregierung das Vergnügen hatten, diese Veranstaltung aus der so genannten „Promi-Perspektive“ erleben zu dürfen, erklären, wozu man bei dieser Veranstaltung im Kreis fährt.

Vielleicht können Sie oder einer Ihrer Regierungskollegen mir und allen anderen Ungläubigen den Wert jener Veranstaltung speziell für Graz erklären, beispielsweise ob es sich dabei um ein rituelles Austreiben der Feinstaub-Periode handelt, ob man darin eine zeitgemäße Form des Mai-Aufmarsches gefunden hat oder ob man diese Veranstaltung als einen pädagogischen Akt zur Erhöhung der Verkehrssicherheit betrachtet. Wie wir alle wissen, tragen Motorsportveranstaltungen ja ungeheuer dazu bei, insbesondere jugendlichen KFZ-Lenkern Verständnis für Tempolimits beizubringen.

Unzweifelhaft bietet dieses Event aber einen Motivationsschub für beruflich Unentschlossene, erfahren sie doch aus den Medien die Botschaft: wenn du brav lernst, wirst du vielleicht einmal Stadtrat. Und wenn du einmal Finanz-, Umwelt- oder Kulturstadtrat bist, dann darfst du auch einmal mit Schicki und Micki im Kreis herumdüsen...

Das alles mag manchen beeindrucken. Die BewohnerInnen der oben genannten Straßen und Plätze sicher nicht.

Diese haben nämlich nur zwei Optionen für das Rennwochenende: entweder aus der Stadt zu flüchten, weil ihre Wohnungen für drei Tage unbenützbar sind, oder drei Tage massivste Einschränkungen der Lebensqualität auf sich nehmen zu müssen. Dies betrifft vor allem die erschwerte Zugänglichkeit der Wohnungen, die komplette Sperre jeglicher Zufahrtsmöglichkeit und die unerträgliche Belästigung durch Lärm der Fahrzeuge und der Lautsprecherdurchsagen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachdem vor vier Jahren, nach dem ersten Kart-Race die späte Einsicht in der Stadtregierung um sich gegriffen hatte, dass diese Veranstaltung sich nicht mit der Grazer Altstadt verträgt, kam man auf die Idee, das Rennen zu Oper zu verlegen.

Offenbar hat man bei dieser Entscheidung übersehen, dass es tatsächlich noch BewohnerInnen der Grazer Innenstadt gibt. Menschen, die es gelernt haben, mit gelegentlichen Einschränkungen vor ihrer Haustüre zu leben, ob dies nun Faschingsumzüge oder Radrennen sind, die aber keinerlei Verständnis für mehrtägige Motorsportveranstaltungen vor ihrer Haustüre haben. Aus Rücksicht auf diese Menschen wäre es durchaus angebracht, über eine nochmalige Verlegung des Rennens nachzudenken, um einen Veranstaltungsort zu finden, an dem keine AnrainerInnen den obgenannten Segnungen einer solchen Veranstaltung ausgesetzt sind.

Aus diesem Grund richte ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister die

Anfrage:

Sind Sie bereit, sich für eine Verlegung des Kart-Race Graz ab dem kommenden Jahr an einen für Motorsportveranstaltungen adäquaten Ort einzusetzen?

Gemeinderätin
Dr. Andrea Sickl

Herrn
Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl
Rathaus
8010 Graz

22. April 2004

Betr.: **Schüलगemeinderat**; mündliche Anfrage

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Abhaltung eines Schülerlandtages hat sich als hervorragende Möglichkeit für Jugendliche, sich mit dem Thema Politik und politische Arbeit vertraut zu machen erwiesen. Der letzte Schülerlandtag hat auf Grund des regen Interesses gezeigt, dass eine solche Veranstaltung sinnvoll ist und auch gut angenommen wird. Da nicht nur die Landespolitik, sondern auch die Kommunalpolitik im Interesse der Grazer Jugendlichen liegt würde sich in Analogie zum Schülerlandtag ein Schüलगemeinderat anbieten.

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich daher die

A n f r a g e ,

ob Sie bereit sind, sich dafür einzusetzen, dass möglichst bald ein Schüलगemeinderat abgehalten wird, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler mit der Politik und der politischen Arbeit der Stadt Graz vertraut machen können.

Gemeinderat
Mag. Harald Korschelt

Herrn
Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl
Rathaus
8010 Graz

22. April 2004

Betreff: „Punkszene“ am Hauptplatz; mündliche Anfrage

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Vor einiger Zeit hat die Stadt Graz den Vorschlag gemacht die „Punkszene“ am Hauptplatz in den Griff zu bekommen, in dem den Punks Arbeiten gegen Bezahlung angeboten werden. Damit sollte den jugendlichen Damen und Herren die Möglichkeit geboten werden ihren Lebensunterhalt zu verdienen und sie damit von der Straße in geordnete Verhältnisse zu bringen.

Leider ist bis dato keine Änderung am Hauptplatz zu bemerken. Mit dem Beginn der warmen Jahreszeit ist wieder eine Ausweitung der „Punkszene“ zu befürchten.

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

welche Maßnahmen getroffen wurden und welche Erfolge bisher zu verzeichnen sind?

Klubobfrau, Gemeinderätin
Mag. Maxie Uray-Frick

Herrn

Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl
Rathaus
8010 Graz

20. April 2004

Betreff: Wohnungen der Bürgerspitalsstiftung; mündliche Anfrage

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Nach wie vor ist die Stadt Graz verantwortlich für die Häuser der Bürgerspitalsstiftung. BewohnerInnen des Hauses Dominikanergasse 8 haben uns auf ihre, von monatelangen Renovierungsarbeiten betroffenen Wohnsituation hingewiesen. So ist eine Partei seit der Mitte des vergangenen Jahres gezwungen in einer Ersatzwohnung im selben Haus zu leben. Die Ersatzwohnung, für die sie natürlich auch Miete bezahlt, ist aber in einem unzumutbaren Zustand, Schimmelbildung und ein WC über dem Gang beeinträchtigen die Wohn- und Lebensqualität. In den Gängen des Hauses sind offene Baugruben, die für ältere Menschen eine Gefahr darstellen. Noch immer offen sind auch Lüftungsrohre, die im Sommer 2003 aufgestemmt wurden. In den Wintermonaten drang durch diese Rohre kalte Luft in die Wohnung ein, derzeit jedoch dringt in die Küche über diese offenen Rohre Luft, um nicht zu sagen Gestank aus Bad und WC der darunter liegenden Wohnung.

Auf Beschwerden der Mieter wurde von der Hausverwaltung der ÖWGeS bislang angeblich nur insofern reagiert, als geraten wurde, doch auszuziehen wenn´s einem nicht passt. Dass eine Renovierung immer Beeinträchtigungen mit sich bringt, ist jedem einsichtig, dass sich aber diese Arbeiten ohne Rücksicht auf die Betroffenen so in die Länge ziehen, nicht.

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

ob Sie als Vorsitzender der Bürgerspitalsstiftung bereit sind, sich dafür einzusetzen, dass die Bauarbeiten rasch und zügig weitergeführt werden und die für die Bewohner unzumutbaren Zustände endlich beendet werden?